

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

D DOSSIER – Inside Out

WOHNEN – Mit Wechselwirkungen 46

EXTRA – Nur die Sonne war Zeuge 58

Trend – Offen für alles 122







Mut zur Lücke

Um in ihrer Wunschgemeinde
ein Haus bauen zu können,
entschied sich ein junges Paar
für ein schwieriges Gartengrundstück
in Hanglage. Doch der Neubau,
den Endres Architekten aus Baden
hier verwirklichten, ist alles andere
als ein Lückenfüller.

TEXT: Kirsten Höttermann
FOTOS: Andrin Winteler / Bürobureau



1_Die dunklen Küchenfronten bilden einen spannenden Kontrast zu den sonst sehr hellen Räumen. Ein Eyecatcher ist die Insel aus dem Naturstein-imitierenden, mineralischen Werkstoff. Geräte: Miele; Armatur: Franke.

2_Die grüne Umgebung schafft einen geschützten Bereich und bildet eine Art Hintergrund für die sonst sehr offenen Räume. Insgesamt sorgen vier bewusst gesetzte Oblichter für Tageslicht im gesamten Haus. Eines erhellt die Treppe bis ins Erdgeschoss.

3_Die bodentiefen Schiebefenster vom Schweizer Hersteller Sky-Frame lassen Innen- und Aussenraum zusammenwachsen. Zudem haben sie auch praktische Vorteile, denn die Konstruktion kommt ohne Schwellen aus und ist barrierefrei.



«Wenn wir uns
im Sommer im
Obergeschoss
aufhalten, sind
wir mitten
im Grünen».



1
2



«Wir haben das
gesamte Farbkonzept
am Dunkelgrün des
Sofas orientiert.»

1_Beim Konzept für die Innenräume half eine Freundin, die beim Einrichtungsspezialisten Teo Jakob arbeitet. Stühle: «Eames Plastic Armchair DAW» von Vitra, Tisch: «Continuo» von Tossa, Leuchten: «Bohemia» von Joan Gaspar für Marset.

2_So wenige Materialien wie möglich, lautete ein Wunsch der Bauherrschaft. Die schlichte Eleganz, die dadurch entstand, wurde durch starke Hell-Dunkel-Kontraste unterstrichen. Für die passenden Accessoires sorgte die Bauherrin selbst. Armatur: Vola.

3_Modern, aber keinesfalls kühl: Das grosszügige Sofa von Wittmann sorgt mit Samtbezug und Kissen für viel Gemütlichkeit. Beistelltisch: «Tulip» von Knoll, Salontisch: «Tobi Ishi Coffee Table» von B&B Italia.



Mut zur Lücke

Bauland ist in der Schweiz knapp. Bauwillige müssen oft lange nach einer Parzelle suchen. Das kann ein Nachteil sein, muss es aber nicht, denn vielleicht bekommen so Grundstücke eine Chance, an die man zuvor gar nicht gedacht hat. Letzteres trifft auf die Eigentümer dieses Hauses im Aargau zu. Sie suchten einen geeigneten Bauplatz in einer ganz bestimmten Gemeinde, konnten aber nichts Passendes finden. Auf Anraten eines guten Freundes wandten sie sich an Endres Architekten in Baden. Und tatsächlich konnten Thomas Endres und Steffen Jesberger eine Parzelle in der gewünschten Gegend vorschlagen. «Das Grundstück war bereits bebaut und der Besitzer wollte einen Teil seines grossen Gartens abgeben», erzählt Thomas Endres, «deshalb war der Zuschnitt etwas schwierig». Die terrassierte Parzelle lag am Ende einer kleinen Wohnstrasse am Hang in einem Quartier, das in den 1970er-Jahren erschlossen wurde. Im Südosten begrenzt von einer ruhigen Strasse und einem Bachlauf, lagen an der Nordseite ein Waldgrundstück und an der Ostseite das Haus des vorherigen Besitzers. Es bedurfte einer gewissen Kreativität, sich hier ein Eigenheim vorzustellen. Oder wie Steffen Jesberger treffend formuliert: «Es war ein Grundstück, dessen Schönheit sich erst auf den zweiten Blick erschloss.»

Die junge Familie vertraute den Architekten und liess sich auf das Vorhaben ein. Die Architekten hatten bereits geprüft, wie weit man neben dem bestehenden Gebäude sinnvoll einen Neubau platzieren

kann. «Doch es war nicht einfach, das Haus passend auszurichten», erinnert sich Steffen Jesberger. «Wie sollte man es am besten orientieren? Die Längsseite zum Wald hin erwies sich als schwierig. Und die Südseite mit der besten Aussicht war relativ schmal.» Die Lösung war ein zweigeschossiger Baukörper in Sichtbetonbauweise, der sich entlang der Grundstücksgrenzen staffelt und sich durch mehrere Rücksprünge im Grundriss und in der Fassade mit der relativ steilen Umgebung der Parzelle verzahnt. Für den Nachbarn und Grundstücksbesitzer wurde eine Art Hofsituation kreiert, um die Schnittstellen so gering wie möglich zu halten. Beide Häuser besitzen einen eigenen Aussenraum ohne Querbezüge zum Nachbargrundstück.

Im alten Baumbestand

«Die Entwurfsphase war vergleichsweise kurz», sagt Steffen Jesberger. Zum einen, weil die topografische Situation viel vorgab. Aber auch, weil den Architekten eine gewisse Logik und Einfachheit des Gebäudes wichtig war. Diese hat sich ausgezahlt und die Bauherrschaft schnell für das Projekt begeistert. Generell hatte das Paar nur wenige Vorgaben gemacht. Drei gleichwertige Kinderzimmer und ein Atelier mit separatem Eingang zählten dazu. Deshalb liegt der Haupteingang auch nicht direkt an der Erschliessungsstrasse, sondern an der Westseite



1

2



«Die Natur schafft
einen geschützten
Bereich, eine Art
Hintergrund für
die offenen Räume.»

1 Wie eine überdachte Aussichtsplattform erhebt sich der Wohnbereich im Obergeschoss fünf Meter über Strassenniveau. Die grosszügigen Glasflächen sorgen für viel Licht und grandiose Ausblicke. Sessel: Kettal.

2 Der Raum hinter der Lounge im ersten Geschoss spiegelt eindrücklich den grünen Charakter des Hauses wider. Er steht Gästen zur Verfügung oder den Kindern, wenn sie im Obergeschoss spielen wollen.

Einzigartige Raumgefühle

Hochdorf
Basel
Bern
St. Gallen
Zürich





1
2



Das Haus ist kein
Ausstellungsstück,
sondern das Zuhause
einer fünfköpfigen
Familie mit
kleinen Kindern.

1_Für eine kindgerechte Atmosphäre in jedem Kinderzimmer sorgt eine fröhliche Tapetenwand. Alle drei besitzen einen direkten Zugang zum Pool.

2_Bei drei Kindern sammeln sich viele Dinge an. Deshalb wurde intelligenter Stauraum überall im Haus mitgedacht.

Marmor, Stein und Eisen bricht.
Zum Glück sind
unsere Küchen aus Stahl.



ARBON
BASEL
BERN
CAROUGE
CHUR
EBIKON
WINTERTHUR
ZÜRICH

Stahlküchen von Forster.
100% Schweizer Manufaktur.
Qualität seit 1874.



forster

www.forster-home.ch



1_Wenn die Fenster geöffnet sind, wird die gesamte Etage zum Aussenraum: Deshalb verzichteten die Bewohner auf einen zweiten Essplatz in der Lounge und möblierten diese lieber mit einem grosszügigen Outdoorsofa von Kettal.

2_Das Haus profitiert von dem alten Baumbestand, der es von zwei Seiten umgibt. Der nahe Wald ist keine dunkle Wand, sondern bietet zahlreiche Durchblicke; manchmal sehen die Bewohner sogar die Rehe äsen.

3_Der Grundriss ergab sich durch das schwierige Baugrundstück am Hang. Die Parzelle gehörte lange Jahre zum Garten des Nachbarn und es bedurfte einer gewissen Kreativität, sich hier ein Eigenheim vorzustellen.



des Hauses. Im Norden ist der Nebeneingang ins Atelier verortet. Die Bauherrin ist Floristin, gibt Kurse und es war ihr wichtig, dass die KursteilnehmerInnen das Atelier betreten können, ohne die privaten Räume durchqueren zu müssen. Der Haupteingang führt direkt auf die Treppe des zweistöckigen Gebäudes zu, die hier als Gelenk zwischen drei Gebäudeeinheiten fungiert, welche die Architekten mit Wohn-, Atelier- und Garagenflügel benennen. «Das Haus besitzt einen relativ grossen Fussabdruck», so Steffen Jesberger. «Es kommt fast wie ein Bungalow daher.» Die beiden Geschosse haben eine gewisse Grosszügigkeit und könnten auch separat funktionieren. Wegen dieser Grosszügigkeit in der Fläche verzichteten die Architekten auch auf ein Attikageschoss und brachten das Raumprogramm auf zwei Ebenen unter. Die Schlafräume der Familie befinden sich im Erdgeschoss, während sich das Kleinteilige im Obergeschoss auflöst und in einen luftigen, offenen Wohn- und Küchenbereich übergeht. Zu den Besonderheiten zählen die bodentiefen, schwellen- und rahmenlosen Fenster, dank derer man sich inmitten der grünen Baumkronen wühlt. Der alte Baumbestand des ehemaligen Gartengrundstücks und die Nähe zum Wald verleihen dem Bau eine Qualität, die auch die Bewohner zu schätzen wissen. «Wenn wir uns im Sommer im Obergeschoss aufhalten», so die Bauherrin, «sind wir fünf Meter über dem Strassenniveau und doch mitten im Grünen. Dann haben wir keine Nachbarn.» Die Bedenken, die ihr Mann zu Beginn wegen der grosszügigen Verglasung hatte, sind verschwunden - die

vorsorglich angebrachten Vorhangschienen sind nach dem ersten Jahr im neuen Heim noch immer leer. Die grüne Umgebung schafft einen geschützten Bereich und bildet eine Art Hintergrund. «Bei Neubauten muss die Umgebung oft noch wachsen», sagt Thomas Endres, «hier sorgte sie bereits von Anfang an für spannende Bezüge. Der Wald ist nicht völlig dicht, bietet Durchblicke und hat eine Tiefenwirkung, wie sie für einen englischen Landschaftsgarten typisch ist. Manchmal sieht man sogar die Rehe äsen.»

Gelebter Familienmittelpunkt

Als Floristin hat die Bauherrin ein Flair fürs Interieur. Ihre Passion für die Natur findet sich auch in der Einrichtung wieder. Selbst die Accessoires im Bad sind sorgfältig arrangiert. Das Tannengrün des Ecksofas gefiel ihr so gut, dass sie auch einzelne Wände in den Badezimmern damit streichen liess und für die Kücheninsel wählte sie einen mineralischen Werkstoff, der die Oberfläche von Stein imitiert. In der Dusche neben dem Atelier wird man von einer Zwitscherbox begrüsst. An der Gestaltung der Kinderzimmer im Erdgeschoss spürt man: Das Haus lebt und ist kein Ausstellungsstück, sondern das Zuhause einer fünfköpfigen Familie mit kleinen Kindern. Jedes Zimmer besitzt individuell für die Kinder gestaltete Stauraummöbel und eine kindgerechte



INDIVIDUELLE UND ANSPRUCHSVOLLE BAUTEN

Nach dem Diplom an der ETH Zürich und der Mitarbeit in diversen Architekturbüros gründete Thomas Endres 1994 sein eigenes Büro in Baden. Mittlerweile entwickeln dort unter der Leitung von Steffen Jesberger rund zehn Mitarbeiter individuelle und anspruchsvolle Bauten in unterschiedlichen Massstäben und ortsbaulichen Kontexten. Dabei stehen eine präzise und klare Architektursprache und die Reduktion auf das Wesentliche in Form, Farbgebung und Materialisierung im Vordergrund. Der gezielte Umgang mit Tageslicht und die konsequente Umsetzung einer Raumkontinuität von innen nach aussen sind wesentliche Merkmale aller Entwürfe.

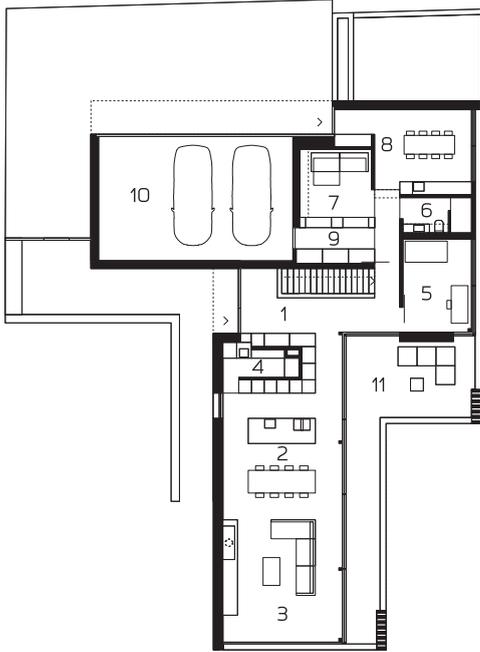
ENDRES ARCHITEKTEN AG
5400 Baden
ENDRESARCHITEKTEN.CH

Tapetenwand. Und alle drei Kinderzimmer haben einen separaten Zugang zur Terrasse und zum Pool. Letzterer liegt teilweise unter der Loggia und wird vom Haus überkragt. Den Pool so nah ans Haus zu stellen, ja zum Teil des Gebäudearrangements zu machen, war auch für die Architekten neu. «Wir wollten einen Bezug zum Gebäude herstellen», erklärt Steffen Jesberger. «An anderer Stelle, beispielsweise an der Grundstücksgrenze zur Strasse hin, wäre das nicht so einfach möglich gewesen. Ausserdem sollte der Pool nicht direkt neben dem des Nachbarn liegen.» Der Vorteil: So könne die Natur ungetrimmt bis ans Haus heranwachsen, während man bei einem Pool, der weiter weg liegt, immer das Gefühl hätte, den kompletten Garten gestalten zu müssen, damit alles ordentlich wirkt.»

Obwohl das Haus inmitten eines Quartiers steht, wirkt es wie ein allein-stehender Bau und ist ein vorbildliches Beispiel für die Verdichtung bestehender Bauzonen. Das hat bereits für positive Aufmerksamkeit in der Gemeinde gesorgt. Und der ehemalige Besitzer des Grundstücks freut sich, nun auf das «schönste Haus im ganzen Quartier» zu blicken. ■

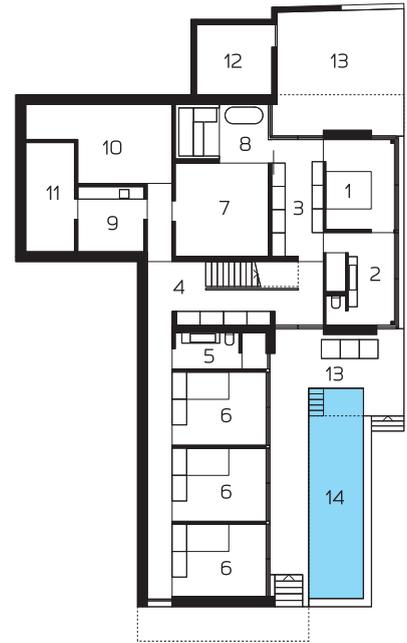
OG

- 1 Entrée
- 2 Kochen/Essen
- 3 Wohnen
- 4 Reduit
- 5 Arbeitszimmer
- 6 Gäste Dusche/WC
- 7 TV-Raum
- 8 Atelier
- 9 Garderobe
- 10 Garage
- 11 Terrasse

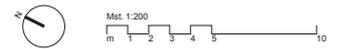


EG

- 1 Schlafen
- 2 Bad
- 3 Ankleide
- 4 Halle
- 5 Dusche/WC
- 6 Kinderzimmer
- 7 Fitnessraum
- 8 Sauna
- 9 Waschen
- 10 Keller
- 11 Technik
- 12 Schopf
- 13 Terrasse
- 14 Pool



Den Pool so nah ans Haus zu setzen, ja zum Teil des Gebäudearrangements zu machen, war auch für die Architekten neu.



alpnach
norm



weil es zuhause
am schönsten ist

alpnachnorm.ch



Individuelles
Qualitätshandwerk
aus der Schweiz